

# Paibacher Zeitung.



Annunzierungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Stg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Waisenhausgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.	halbjährig . . . 7 . 50	halbjährig . . . 5 . 50
vierteljährig . . . 3 . 75	vierteljährig . . . 2 . 75	monatlich . . . 1 . 25	monatlich . . . — . 92

Für die Zustellung ins Haus für diesjährige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen vor Ablauf des Monats zugewendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. dem württembergischen Oberinspector erster Classe Jakob Schimann in Salzburg, anlässlich seiner erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand, den Titel und Charakter eines Evidenzhaltungs-Directors allergnädigst zu verleihen geruht.

K a i z l m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner d. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors bekleideten Privatdocenten Dr. Ladislaus Katanjon zum außerordentlichen Professor der mathematischen Physik an der Universität in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

B y l a n d t m. p.

Der k. k. Landespräsident hat den k. k. Landesregierungs-Conceptspraktikanten Eduard Grunn zum definitiven k. k. Landesregierungs-Concipisten in Krain ernannt.

Den 26. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIV. Stück der polnischen, das LXXXVI. Stück des böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898, das III. Stück der slovenischen und kroatischen und das IV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und verjendet.

## Feuilleton.

### Das k. k. adelige Fräuleinstift im Herzogthume Krain.

Vom Landtschafts-Secretär Josef Pfeifer. (Fortsetzung.)

Ein weiteres im Jahre 1856 überreichtes Majestätsgesuch der Stiftsdamen wurde vom k. k. Ministerium des Innern unter Hinweisung auf den Erlass vom 7. September 1855 mit dem Bemerkten zurückgestellt, dass darauf «mit Rücksicht auf den Stand des krainischen Religionsfondes nicht eingegangen werden könne.» Bei dem Umstande, als laut des zweiten Artikels des Allerhöchsten Stiftsbriefes vom Jahre 1792 das krainische adelige Fräuleinstift «vorzüglich auf die Einkünfte der aufgehobenen Stifter Münkendorf und Michelsstätten gegründet» wurde, möge noch ein Rückblick auf das seinerzeit bestandene Vermögen dieser Stifter geworfen werden, weil daraus geschlossen werden kann, wie bedeutend die Einkünfte, welche ursprünglich für die Pensionen der Exnonnen aufzukommen hatten, gewesen sein mussten.

Nach einer Kundmachung der k. k. illyrischen Staatsgüterveräußerungs-Commission in Paibach vom 1. Juni 1819, Nr. 107, welche hier auch wegen ihres alten historischen Interesses auszugsweise folgen möge, hatte damals die Herrschaft Michelsstätten nachstehende Bestandtheile und Gerechtigame:

## Nichtamtlicher Theil.

### Zeitungschau.

Zur Verständigungsfrage liegen in der Wiener Presse nur wenige Stimmen vor. Die «Neue Freie Presse» findet, dass die Aussichten zur Stunde zwar äußerst gering seien, denn alle Aeußerungen von rechts und links träfen darin überein, dass der Zeitpunkt für eine Verständigung nicht gekommen sei. Nichtsdestoweniger meint das Blatt, dass der Compromiss-Gedanke mit der Kraft einer Suggestion die Regierung, das Parlament und selbst die ihr Intransigententhum so nachdrücklich betonenden Parteien beherrsche. Und selbst aus der allseitigen Ablehnung des Compromisses will das Blatt die Folgerung ableiten, dass man auf allen Seiten nicht umhin könne, sich mit dem Compromiss zu beschäftigen.

Düsterer erscheint die Lage im Sinne der Betrachtungen, welche das «Extrablatt» anstellt. Alle ernstesten Parteien ersehen zwar, so meint dieses Blatt, eine Verständigung und Versöhnung, aber die Scheu vor den Radikalen halte sie ab, sich diesbezüglich in Unterhandlungen einzulassen. So bleibe angesichts der voraussetzlichen weiteren Arbeitsunfähigkeit des Parlaments der Regierung keine andere Wahl, als neuerdings zum § 14 zu greifen, mit dessen Hilfe auch der Ausgleich werde geschaffen werden müssen.

Die «Kölnische Zeitung» bespricht in einem Leitartikel, der auch in die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» übergegangen ist, die Krankheit, welche das Deutschthum in Oesterreich an der Erfüllung seines geschichtlichen Berufes hindere, ja es politisch zu vernichten drohe. Der schlimmste Feind des österreichischen Deutschthums sei seine Zersplitterung. Das Blatt wirft den Clericalen Mangel an staatlichem, den Liberalen Mangel an kirchlichem und den Deutschnationalen solchen an dynastischem Gefühl vor und wendet sich auch scharf gegen die jetzt lebhaftere Agitation für den Massenbeitritt zum Protestantismus, welche in den Gemüthern, auf die sie berechnet sei, ein ungewöhnliches Maß von Naivetät voraussetze, für das nüchterne Urtheil nur den Hinzutritt des confessionellen Gegensatzes zu allen sonstigen bedeute. Sollen die letzten Folgen dieser Entwicklung ferngehalten werden, dann gelte es, entschlossen umzukehren. Vor allem müsse jeder Deutschösterreicher im Interesse der politischen

Selbsterhaltung für die Wahrung des Dualismus eintreten, zweitens müsse im Schoße des Deutschthums die Pflege der gemeinsamen Volksinteressen neu belebt werden, und schließlich sei zu bedenken, dass die Treue gegen den österreichischen Staatsgedanken nicht möglich sei ohne die Treue gegen die Dynastie, in deren Oberhaupt sich jener verkörpere.

Die Berliner «National-Zeitung» erörtert die Versuche, eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen in Oesterreich herbeizuführen. Die gegenwärtigen Versuche, zu einer solchen Verständigung zu gelangen, zielen, wie das Blatt sagt, dahin, gewissermaßen noch während des Kugelregens einen Friedensschluss zustande zu bringen. Ob die Versuche gelingen werden, lasse sich nicht vorherjagen, jedenfalls zeige aber die Thatsache, dass sie unternommen worden, dass in Oesterreich die Erkenntnis platzgegriffen habe: So kann es nicht weitergehen. In gewissem Betracht sei die Herstellung der Verständigung in Oesterreich auch leichter, denn hier falle das persönliche Moment nur sehr leicht in die Waagschale, und man werde jedem leitenden Staatsmanne die Hand zum Frieden bieten, wenn der sachliche Streit beseitigt sei; überdies sei auch bei den deutschen Parteien das Bestreben zutage getreten, wenn nur irgend möglich und von dem Augenblick an, da es die nationale Ehre und gestatte, an die rechtlichere Arbeit zu gehen. Die Ereignisse der letzten Zeit zeigen, dass, wenn es zu einer Verständigung komme, die Deutschradikalen, die den Kampf nur um seiner selbst willen lieben, im Widerstreite mit den Fortschrittlichen den kürzeren ziehen würden.

Diese Hoffnungen finden leider in der Haltung der deutsch-österreichischen Provinzpresse, wenigstens momentan, keine Begründung.

Die «Nürnberger Zeitung» meint heute, die Verständigungs-Action laufe bloß darauf hinaus, Ueberläufer aus dem deutschen Lager zu finden, und die «Reichenberger Zeitung» bezeichnet die Action als ein frivoles Spiel. Das bezeichnendste aber ist, dass ein Circular-Artikel der deutschfortschrittlichen Presse sich die eigenthümliche Logik, welche in dem Beschlusse der deutschen Volkspartei zutage getreten ist, aneignet und mit der Feststellung eines gemeinsamen Programmes wohl einverstanden ist, aber gegen jeden Verständigungs-Versuch auftritt, ein Standpunkt, den auch der Wiener Correspondent des «Berliner Tagblatt» einnimmt.

- I. Das zwei Stockwerke hohe Schloßgebäude sammt Wirtschaftsgebäuden und einem Schloßgarten im Flächenmaße von 272 Quadratlastern. —
- II. An Dominicalgründen: 17 Gärten im Gesamflächenmaße von 4 Joch 994 Quadratlastern, zwei Wiesen im Ausmaße von 549 Quadratlastern, Waldungen mit Fichten, Tannen, Kiefern, Eichen und Kastanien bewachsen, im Flächenmaße von 106 Joch 125 Quadratlastern. —
- III. An Behenden, nämlich den Garbenzehend von Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Heiden und Bohnen: in der Pfarre Michelsstätten von den vorhin herrschaftlichen, dann an die Unterthanen vertheilten Felbern, sowie von den Bauerfeldern der Dörfer Tratta, Abergas, Michelsstätten und Oberfeld ganz; in der Pfarre St. Georgen von 64 Huben und 10 Aekern, dann den Jugendzehend in dem Dorfe Hrajsje ganz; in der Pfarre Zirklach von 132 1/2 Huben, 19 Aekern und 20 Biffingen ganz, dann von den drei Huben des Dorfes Glina den dritten Theil; in der Pfarre Commenda-St. Peter von 20 1/2 Huben den dritten Theil. —
- IV. Die niedere Jagdgerechtigkeit in den Pfarren Michelsstätten und St. Georgen im Felde ganz, dann in der Pfarre Zirklach zur Hälfte. —
- V. Die jährlichen Urbarial-Eindienungen von den zur Herrschaft gehörigen 467 Huben und 34 behauerten Dominicalisten bestehen: im Gelde: aus einem obrigkeitlichen Zins von 957 fl. 13 kr., aus einer rectificierten Zinsgetreide-Reluition von 14 fl. 35 1/4 kr., aus dem Georgenrechte von 1 fl. 9 1/4 kr., aus dem Bogatschengelde per 52 fl. 45 1/4 kr., aus einem rectificierten Robotgelde per 163 fl. 2 1/4 kr., aus dem Weinfahrtgelde per 18 fl. 26 1/4 kr., aus einer unwiderruflichen Behendreluition

per 15 fl., aus einem Hausgrundzinse gemäß der Robotabolitions- und Maierchaftszerstückelungs-Contracte per 1222 fl. 39 1/4 kr., aus einem neupactierten Robotgelde von 3054 fl. 5 kr., zusammen 5503 fl. 57 1/4 kr., nach Abzug des gesetzlichen Fünftels per 1100 fl. 47 1/4 kr. noch 4403 fl. 10 kr. und mit Zurechnung des Erbpachtzinses per 50 fl. 20 kr. ohne Fünftelabzug, wonach 4453 fl. 50 kr. in die herrschaftlichen Renten einfließen. In Naturalien: 15 n. ö. Maaß hartes und 41 1/2 n. ö. Maaß weiches Scheiterholz, welches die Unterthanen von einigen zerstückten herrschaftlichen Waldungen jährlich einzudienen und wofür sie eine zeitweilige Holzreluition mit 57 fl. 8 kr. zu entrichten haben. An Kleinrechten nach dem Rectificatorium 53 Schafe, 49 Lämmer, 2 Rige, 6 Kapane, 339 1/2 Hühner, 2055 1/2 Hühnl, 8573 Eier und 2 Pfund Schotten, wofür in die herrschaftlichen Renten ein auf unbestimmte Zeit zugestandener jährlicher Ablösungsbetrag mit 349 fl. 33 1/4 kr. erlegt wird, folglich dem Herrschaftskäufer unbenommen ist, die Kleinrechte in natura einheben zu lassen. Weitere Naturalien: an Zinsgetreide 387 n. ö. Meken 24 Maaß Weizen, 383 Meken 8 Maaß Korn und Hirse, 305 Meken 20 1/2 Maaß Hafer, von welchen der gesetzliche Fünftelabzug stattfindet; ferner an Erbpachtzins von zerstückten Maierchaftsgründen 4 Meken Korn, 20 Meken Gerste, 232 Meken 2 Maaß Hafer ohne Fünftelabzug. Diesen Körnerdienst haben die Unterthanen bis November jeden Jahres abzuschütten, widrigens der Naturalreist nach den im December bestehenden mittleren Getreidemarktpreisen mit Geld zu reluiren ist. — Robotdienste haben die Unterthanen keine unentgeltlich zu leisten, doch können sie bei Ge-

1. Ständ. Archiv 3. 190 de 1854, 3. 203 de 1855, 3. 36 de 1857, Fasc. 3-4.

Die czechische Presse befaßt sich heute in erster Linie mit den Verhältnissen im deutschen Lager und glaubt constatieren zu können, daß dort der Sinn für eine Verständigung noch mangle.

Der Brünner «Glas» meint, nach der unumgänglich notwendigen Schließung des Reichsrathes erwache der Regierung die Aufgabe, kräftig zu regieren, daß heiße aber nicht bloß die laufenden Angelegenheiten auf Grund des § 14 erledigen, sondern auch den ernstesten Versuch machen, die zwischen Deutschen und Tschechen schwebende Sprachenfrage zu lösen.

Von der polnischen Presse spricht sich die «Gazeta Narodowa» neuerdings sehr warm für eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen aus, während «Nowa Reforma» darin eine eventuelle Gefahr für die Rechte erblickt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 27. Jänner.

Im Abgeordnetenhaus tagte gestern vormittags der Gebürens-Ausschuß, welcher die Verathung über die Regierungs-Vorlage, betreffend die Gebürensbestimmung bei Vermögens-Übertragungen, fortsetzte. Abg. Anton Steiner sprach den Wunsch nach Einbeziehung des bäuerlichen Mittelstandes und auch der größeren Landwirte in die Gebürensbegünstigung bei Vermögens-Übertragungen aus, da der Gesetzentwurf nur den kleinen Grundbesitz begünstige.

Der Pressausschuß hat sich gestern zuerst mit der Frage beschäftigt, über welchen der Anträge zunächst verhandelt werden solle. Abg. Rieger beantragte, daß zuerst über jenen Theil des Pacal'schen Antrages verhandelt werde, welcher die Aufhebung des Zeitungsstempels bezweckt.

In der parlamentarischen Commission der Rechten wurde vorgestern über die parlamen-

bändereparaturen und anderen Erfordernissen zu solchen Diensten unter der Bedingung verwendet werden, daß ihnen für jeden Handtag 17 kr. und für eine Fuhr im herrschaftlichen Territorium 30 kr., über Land aber 51 kr. bezahlt werden. — VI. Das Laudemium darf nur von sechs neuen Ansiedlern, und dieses nur in Verkaufsfällen mit 5 Procent abgenommen werden; alle übrigen Unterthanen sind durch den Maierschaftszerstückungs-Contract gegen einen von der Hube zu entrichtenden Hauptgrundzins per 2 fl. 30 kr. nach dem Maße ihres Huththeiles von dieser Zahlung für immer befreit. — VII. An Amtstagen-Accidencien die gesetzlich abzunehmenden Umschreibungs-, Gewährbriefs-, dann In- und Extabulations-Gebühren; auch bezieht die Herrschaft Michelsstätten, weil ihr provisorisch das Bezirksgericht in den drei Hauptgemeinden St. Georgen, Zirklach und Höflein übertragen ist, das Mortuarium und die adeligen Richteramtstagen insoweit, als ihr die Ausübung dieser Gerichtsbarkeit überlassen ist. — VIII. Das Patronats- und Vogteirecht über die Gotteshäuser der Pfarren Michelsstätten, St. Georgen im Felde und Zirklach nebst ihren Filialen ausschließlich jener von St. Magdalena zu Veitsch, welche der Commenda St. Peter angehört, dann über die Localie Ulrichsberg, über das Smoletisch-Debellogische Beneficium zu St. Georgen und über das nachbarliche Beneficium und die Kirche St. Nicolai in Dillschug.

Dieser Complex an Bestandtheilen und Gerechtigkeiten der Religionsfondsherrschaft Michelsstätten wurde damals um den Ausrufspreis per 180.776 fl. 20 kr. Conventions-Metallmünze ausgetobten.

(Schluß folgt.)

tarische Lage berathen, wobei von den czechischen Vertretern insbesondere den Behauptungen entgegengetreten wurde, wonach die Tschechen einer Verständigung mit den Deutschen abgeneigt wären. Das Gegentheil sei wahr; die Tschechen seien gerne zu einem Ausgleich bereit, wenn sich derselbe in den Grenzen der Gleichberechtigung bewege. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Der Club der Italiener hat beschlossen, «in Anbetracht des Vorgehens der Regierung gegenüber der italienischen Bevölkerung zur entschiedenen Opposition gegen das gegenwärtige Ministerium zu schreiten.» Die Abgeordneten Don Bazzanella, Don Brusamolin und Dr. Conci erklärten dagegen, daß es ihnen im gegenwärtigen Momente nicht möglich sei, den neuen Weg, welchen der Club einzuhalten gedanke, zu betreten und daß sie daher einstweilen dem Club als Hospitanten angehören werden.

Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß der preußische Landtag in diesem Jahre auch zu einer Spätsommer- oder Herbstsession zusammenzutreten muß. Die Ausarbeitung der preußischen Ausführungsgesetze zu den sogenannten Nebengesetzen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches ist nämlich, wie in juristischen Kreisen verlautet, trotz aller angestrebten Vorarbeiten bisher nicht in dem Maße gefördert, daß die Vorlegung aller erforderlichen Entwürfe in der eben begonnenen regelmäßigen Tagung des Landtages völlig gesichert erschiene. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind aber überraschend groß und stellen an die nichts weniger als reichlichen Arbeitskräfte des Justizministeriums seit Jahr und Tag kaum zu befriedigende Ansprüche, so daß auch bei der Fortsetzung angespanntester Thätigkeit einzelne der unentbehrlichen Vorlagen immer noch eine Weile auf sich werden warten lassen; im schlimmsten Falle sogar in dem Grade, daß eine Herbsttagung des Landtages nicht ganz ausgeschlossen erscheint, um die letzten ausführenden Bestimmungen rechtzeitig vor dem 1. Jänner 1900 zu erledigen.

Die aus Socialisten und Progressisten zusammengesetzte Linke der belgischen Kammer veröffentlicht einen Aufruf, in welchem es heißt, zwei Minister hätten ihren Posten verlassen müssen, weil sie sich weigerten, der Kammer auf Befehl des Königs einen Gesetzentwurf, betreffend das Uninominal-Wahlrecht, vorzulegen. Die ohne Befragen des Parlaments eingetretene Krise bedeute eine Verletzung der parlamentarischen Institutionen und zwingt die Opposition, einen Appell an das Land zu richten mit dem Rufe: «Nieder mit dem Uninominal-Wahlrecht! Hoch das allgemeine Wahlrecht!»

Das «Fremdenblatt» erblickt in der Rede des Ministers Delcassé, wie in der des Lord Devonshire Anzeichen, daß sich die Spannung zwischen England und Frankreich gemildert habe. Auch aus den Debatten in der französischen Kammer gehe hervor, daß Frankreich mit England nicht anbinden wolle.

Wie der «Pol. Corr.» aus Petersburg gemeldet wird, werde den englischen Blättern angeblich

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Ibeler.

21. Fortsetzung.

Doctor Rauenthal ließ die Hand, die er über die Augen gelegt hatte, fallen und sich selbst auf seinen Sitz zurücksinken und sah den Fragenden mit einem so gequälten Ausdruck an, daß dieser erschraf.

«Ihnen ist unwohl!» sagte der Wirt rasch. «Sie sehen ja leichenblau aus! Wollen Sie ein Glas Wasser?»

«Mir ist nicht unwohl!» entgegnete Rauenthal. «Es geht schon vorüber; nur ein kleiner Schwindel ergriff mich.» Dann fragte er, sich mit sichtlichem Anstrengung beherrschend: «Sie kannten wohl die alte Frau?»

«Ja, Herr Doctor», erwiderte der Wirt und setzte sich seinem Gaste gegenüber, «gewiß! Aber nehmen der Herr es mir nicht übel, wenn ich Ihnen offen sage, mit Ihrer großen Freundlichkeit haben Sie sich die auf den Hals gezogen. Das ist eine unbescheidene alte Person! Die ganze Familie taugt nichts!»

«Erzählen Sie mir von den Leuten!» bat Rauenthal; er wollte nun auf jeden Fall ganz klar sehen. «Erlaubt es Ihre Zeit, so trinken Sie ein Glas Bier mit mir!»

Und der junge Arzt, der gegen jeden ein höfliches und freundliches Wesen hatte, stellte sich dem Schenkwirt in aller Form vor, und Herr Schmidt fühlte sich sehr geschmeichelt.

«Es ist nicht viel Gutes von diesen Menschen zu berichten», begann er. «Der Mann war ein Dumm-

aus Odeffa zugekommenen Nachrichten, betreffend verstärkte Rüstungen in Südrussland. Die Bereithaltung eines großen Geschwaders der Schiffsflotte von autoritativer Seite ein russisches Dementi entgegengesetzt. Das Contingent der Dislocierung der Truppen des Odeffaer Militärs habe in den letzten Monaten keinerlei Veränderungen erfahren und die wenigen Kriegsschiffe, die im Schwarzen Meere kreuzen, seien schon vor mehr als Jahr ausgerüstet worden.

Die Wahl der belgischen Hauptstadt zur der Abrüstungsconferenz ist noch definitiv Weise erfolgt. Es sei jedoch allerdings der König der Belgier sicherem Vernehmen nach Cabinetten einen dahingehenden Vorschlag gemacht, wahrscheinlich, daß die Conferenz in Brüssel zutreten dürfte.

Tagesneuigkeiten.

(Ein schrecklicher Unglücksfall) den bereits telegraphisch gemeldeten Benzin-Sprengung auf der Wieden, der an Todten drei Opfer legt noch Folgendes vor: Als Ursache des Sprengens wird die Entzündung von Benzin bezeichnet, und nicht festzustellen, ob ein Zufall oder ob unvorsichtiges Gebahren die Katastrophe herbeigeführt hat. Der Platz des Unglücksfalles war der Probierraum der von Gasöl, Ligroine, Benzin, Flechwasser und «Böhm, Gerson und Rosenthal». Die Niederfirma besteht aus einem Gassenlocale, in welchem die Luster für die verschiedenen Beleuchtungsarten finden; über eine Stufe im rückwärtigen Raumes gelangt man aufwärts in den Vorraum an den sich ein Vorzimmer anschließt, und geschloß ist die Werkstätte untergebracht. In dem suchsraume waren am 25. d., nachmittags, sieben beschaftigt. Der Werkführer hatte eben den Raum verlassen und war in das anstoßende gegangen, um einen Gegenstand zu besichtigen, plötzlich der Zündschlag erfolgte. Der Knall das obere Stockwerk hinauf sprangen die scheiben. Im Geschäftslocale wurden Lampen herabgeworfen und durch die Thüre, die in den Geschäftsraum führt, sah man einen Flammenhaufen. Angestellten der Firma eilten in wilder Flucht auf Straße, und aus dem Verkaufsgeschäfte Personal unmittelbar ins Freie. Zu ihrem sah sie, wie aus der Werkstätte ein Feuer, dessen Kleidungsstücke hell brannten. Der Junge zur Schitanebergasse und dort brach er zusammen. Man trug ihn schnell in die Hausmeisterwohnung, rief die freiwillige Rettungsgesellschaft. Die hatte die erste schwere Arbeit. Als nach kurzer Flammen so weit gelöscht waren, daß man ein konnte, fand man in einem Winkel, zu einem zusammengeballt, drei furchtbar entstellte Leichen. Einer der Arbeiter muß unmittelbar durch den Schlag getödtet worden sein. Die beiden anderen durch die erstickenden Dämpfe ums Leben Man wußte wohl, wer im Versuchsraume hatte, doch die Kameraden konnten in den

kopf, von dem sich seine eigenen Kinder sagen ließen. Ich hörte, daß die Frau Ihnen sei. Das ist so, aber es war ein leichtes für Fuß und Vergnügen und niemals für die

«Wie konnten die Eltern es aber auch daß sie mit einem fremden Agenten von gieng?» warf Rauenthal ein.

«Die fragte ihre Eltern erst gar nicht laubnis, sondern that einfach, was sie wollte der Wirt. «Die beste von ihnen ist noch heiratete Tochter, die sich ja nun auch annimmt, aber der Schwiegerohn ist ein mit dem die arme Frau viele Noth hat. heiratete Tochter ist auch die einzige, die um die verlorene Schwester grämt, aber, was sollen arme Leute machen? Ist ein Mädchen erst einmal fort, wer soll sie finden?»

Rauenthal nickte. «Es mag in großen allerdings wohl unmöglich sein!» sagte er. Sohn, über den die Mutter klagte?»

«Das ist der Allerschlechteste!», erwiderte Schmidt energisch. «Ein brutaler Mensch! für die Arbeit brauchbar, geschickt und dumm, aber heftig, trotzig und zanküchtig, noch nie wieder einen Menschen gesehen allen Schlägereien war Fritz Krause der dankte Gott, als er als Arbeiter nach und wir ihn hier los wurden. Ich habe die schenke schon lange und in meinem Saale

stellten und verholten Zeichen ihre Genossen nicht erkennen. Nur einer, der Hilfsarbeiter Beck, wollte in den Todten die Kameraden Wenzel Walter, Johann Marech und Josef Schenk erkennen. Soweit aus den Arbeiterlisten hervorgeht, scheint die durch Beck erfolgte Anagnosierung die richtige zu sein. Die Rettungsgesellschaft hatte den lebensgefährlich verwundeten Stadler gebunden und ins Wiedener Krankenhaus gebracht. Georg Beck meldete sich der oben erwähnte Hilfsarbeiter unden im Gesichte. Die Haare wurden ihm versengt. Beck leistete ihm Hilfe und er entfernte sich selbst. Die Erhebungen über die Ursache des Sprengschlages hatten ein greifbares Ergebnis. Nuthmaßlich dürfte sich der Schaden, an dem eine der Lampen hing, gelockert haben. Die Lampe, deren Körper mit Benzin gefüllt war, fiel auf den Boden. Der Glaskörper zerschmetterte, das Benzin rißte nach allen Richtungen, entzündete sich am Richte und es kam zum Zündschlag. Beck, Klebnik und Silzil, die ebenfalls vom Unfallsorte etwas entfernter gearbeitet hatten, kamen ohne nennenswerte Wunden davon. Bis zum letzten Abend standen dicke Scharen Neugieriger rings um das Local und sprachen über die furchtbare Katastrophe, die deshalb so bedeutungsvoll ist, weil sie wieder einmal zeigt, mit wie gefährlichen Stoffen in dichtbevölkerten Außen gearbeitet wird.

(London in 30 Städte zerlegt.) Daily Telegraph bringt Details eines Gesetzesentwurfes, in die Regierung dem Parlamente vorlegen will. Danach soll London in 30 Städte mit durchschnittlich 200.000 Einwohner zerlegt werden. Anstatt des derzeitigen Bezirksobmannes und der Bezirksausschüsse erhält jede dieser neuen Städte einen eigenen Bürgermeister und Gemeinderath. Die City mit ihrem Vordomäne wird von der Neueinteilung nicht berührt; auch die Wirkungskreise der neuen Stadtverwaltungen sind die gleichen wie der der früheren Bezirksverwaltungen. Gemeinsame Angelegenheiten dieses Städteconferats, wie die Feuerwehr, ordnet unverändert der Londoner Grafschaftsrath, während das Polizeiwesen überhalb der City dem Ministerium direct untergeordnet bleibt. Der hauptsächlichste Grund dieser Neuerung ist der Wunsch, zur Stadtverwaltung Groß-Londons hervorragende Bürger heranzuziehen, welche die Würde eines Bürgermeisters anlocken soll.

(Glückliche Menschen.) Wenn sich ein Bestimmter von einem anderen beleidigt oder in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, so macht er ein Spottlied auf seinen Gegner und singt es vor versammeltem Publikum. Dann macht es sein Gegner ebenso, und oft bekommen man mehrere solcher Strophen und Gegenstrophen zu hören. Wer nun, so schreibt die „Independance belge“, die meisten Lacher auf seine Seite bringt, der hat den Proceß gewonnen. Der verlierende Theil aber hat wenigstens den Trost, daß er die ihm ins Gesicht geschleuderten Lügen und Verleumdungen nicht auch noch zahlen muß.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderath.**

Wie wir bereits gestern gemeldet, hat der Laibacher Gemeinderath in seiner vorgestrigen Sitzung die Aufnahme einer Anleihe im Gesamtbetrage von 800.000

zinter öfters getanz. Solange Fritz Krause auf den Tanzboden kam, gab es jedesmal Bank und Streit. Seine Frau sagte ihm einmal: „Du wirst nicht eher aufhören, als bis du einmal einen Mord auf der Seele hast!“ Da verschwor er sich indes, das könne ihm nie passieren, dazu wäre er denn doch zu schlau! Allerdings hat er kaum jemand ernstlich verletzt; und er ist doch so sehr unverträglich! Aber Sie werden jeder ganz bleich, Herr Doctor!“ unterbrach sich der

„Es ist nichts!“ wehrte der Doctor. Er konnte dem freundlichen Manne ja nicht sagen, wie tief seine Wunden ihn getroffen hatten. Der rohe Patron hatte sich allem doch keinen Mord auf der Seele, während

„In Berlin soll Fritz Krause sich nun sehr gut machen, eine sehr nette Frau und jetzt schon sogar eine kleine Anstellung an der Stettiner Bahn haben“, sagte Schmidt fort. „Wie gesagt, zu gebrauchen war er allerdings gar nicht, und das ist der stete Kerger der Frau, zu dem sie ja eigentlich auch Ursache hat. Sie ist diese Familie in Chorin sehr, aber die Alte auch nicht ordentlich. Hat sie einmal einen Groschen, verbringt und vertrinkt sie ihn. Und darum, Herr Doctor, möchte ich Ihnen doch rathe, geben Sie ihr ein wenig zuviel. Sie sind ein sehr freundlicher Herr, das ist schon das ganze Dorf, aber solche Freunde will ich ins Haus, Adieu, Herr Doctor, beehren Sie mich bald wieder; es soll mir eine Freude sein. Und für alle Dinge wünsche ich Ihnen gute Erholung. Sie thut Ihnen doch noch recht nötig!“

(Fortsetzung folgt.)

Gulden beschloffen. Der Referent der Finanzsection Gemeinderath Senekovic motivierte eingehend die einzelnen Beträge der Anleihe.

Der Bau des »Mesni Dom« am Kaiser Josefs-Platz ist vom Gemeinderathe in der Sitzung vom 7ten Juli 1898 beschloffen worden. Der Bau ist bereits unter Dach und wird im laufenden Jahre seinem Zwecke übergeben werden. Da die Baukosten im Betrage von circa 120.000 fl. aus den laufenden Einnahmen nicht bestritten werden können, müssen dieselben durch eine Anleihe gedeckt werden. Der Antrag des Referenten, zu diesem Zwecke eine Anleihe von 120.000 fl. aufzunehmen, wurde ohne Debatte angenommen.

Desgleichen wurde die Anleihe von 100.000 fl. für den bereits beschloffenen Bau eines Mädchenvolksschulgebäudes bei St. Jakob (an Stelle der ehemaligen Redoute), die Anleihe von 65.000 fl. für den Bau eines neuen Armenhauses und von 20.000 fl. für die Errichtung eines Volksbades ohne Debatte genehmigt. Das Armenhaus sowie das Volksbad sollen eine bleibende Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. bilden.

Bei der Verathung über die für den Bau der Markthalle aufzunehmende Anleihe von 200.000 fl. entspann sich eine lebhafteste Debatte.

Gemeinderath Gogola stellte den Antrag, daß der Bau der Markthalle zu unterbleiben habe, da in Laibach bei den gegenwärtigen Verhältnissen ein Bedürfnis hiefür nicht vorhanden sei und da die für die Benützung der Markthalle zu entrichtende Platzmiete die Lebensmittel allgemein vertheuern würde.

Demgegenüber wies Referent Senekovic darauf hin, daß die Errichtung der Markthalle nicht nur nützlich, sondern auch notwendig sei und daß sich das investierte Capital auch entsprechend verzinsen würde. Der Meinung, daß die Markthalle eine Vertheuerung der Lebensmittel zur Folge hätte, könne er nicht beipflichten, da eine derartige Wahrnehmung in Städten, wo Markthallen bestehen, nicht gemacht worden ist. Der Referent stellte daher den Antrag, daß zum Zwecke der Erbauung einer Markthalle eine Anleihe von 200.000 fl. beschloffen und der Bau selbst bald in Angriff genommen werde. Wo die Markthalle zu erbauen und wie dieselbe einzurichten wäre, bleibe einem späteren Beschlusse des Gemeinderathes vorbehalten.

Gemeinderath Lenče hält dafür, daß die Verkäufer die Platzmiete für die Benützung der Markthalle jedenfalls auf die Consumenten überwälzen würden und daß infolgedessen die Vertheuerung der Lebensmittel eine bedeutende Steigerung erfahren würde. Redner sprach sich gegen die Errichtung einer Markthalle aus.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis trat aus sanitären Gründen für die Errichtung der Markthalle ein. Auch werde die Marktordnung dann leichter gehandhabt werden. Redner trat der Behauptung, daß die Errichtung der Markthalle eine Vertheuerung der Lebensmittel zur Folge haben müßte, entschieden entgegen und wies darauf hin, daß ein Hauptartikel des täglichen Consums, das Fleisch, sogar billiger abgegeben werden könnte, weil die Platzmiete in der Markthalle weitaus billiger wäre als die Miete in Privathäusern, wo zahlreiche Fleischhauer dormalen ihre Ware feilbieten. Auch würde die Ware in den Kühlräumen der Markthalle vor Verderbnis geschützt sein, was nicht nur dem Verkäufer, sondern auch dem Käufer zugute käme.

Die Gemeinderäthe Predovic, Babukovec, Dr. Krisper und Dr. Tavcar sprachen gegen die Errichtung der Markthalle; letzterer wies insbesondere darauf hin, daß außer der Schulallee ein geeigneter Platz für die Markthalle nicht vorhanden sei, die Schulallee aber mit Rücksicht auf die Entzumpfung des Laibacher Moores und die damit im Zusammenhange stehende Regulierung des Laibachflusses bis auf weiteres nicht verbaut werden könne. Auch sei es aus parteipolitischen Gründen nicht angezeigt, so bedeutende Schulden zu contrahieren.

Gemeinderath Rozal trat aus praktischen Gründen für die Errichtung der Markthalle ein; desgleichen die Gemeinderäthe Pavlin und Dr. Hudnik. Ersterer wies insbesondere auf die national-ökonomische Bedeutung des Fischmarktes hin, der sich jedoch in Laibach mangels einer entsprechenden Markthalle nicht entwickeln könne. Auch Gemeinderath Plantan trat in längerer Ausführung für die Errichtung der Markthalle ein, die sich überall bewährt habe. Nach dem Schlussworte des Referenten wurde zur Abstimmung geschritten. Ueber Antrag des Gemeinderathes Pavlin wurde namentliche Abstimmung vorgenommen. Der Antrag des Gemeinderathes Gogola auf Uebergang zur Tagesordnung wurde mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag des Referenten auf Errichtung der Markthalle stimmten 15 Gemeinderäthe. Da der Antrag somit nicht die nöthige Zweidrittel-Majorität erhielt, ist derselbe gleichfalls als abgelehnt zu betrachten.

Referent Senekovic berichtete weiters über die Anleihe von 120.000 fl. für Straßenpflasterung. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde könne die Pflasterung sämtlicher Straßen und Plätze mit Porphyrtplatten nicht in Antrag gebracht werden; dieselbe müsse

sich vielmehr auf die frequenteren Straßen beschränken. Vorläufig sei daher die Pflasterung nachstehender Straßen und Plätze in Aussicht genommen: Schellenburggasse, Congressplatz, Wolfgasse, das Straßenbanquet am Marienplatz, Prekerengasse, St. Petersstraße bis zur Pflanzgasse, Floriansgasse, Alter Markt, Unter der Trantsche, Rathhausplatz, Spitalgasse, Bodnitzplatz, die Lingergasse und der Domplatz. Die Gesamtfläche der Pflasterung würde somit 23.810 m<sup>2</sup> betragen. Da sich die Kosten für ein Quadratmeter Porphyrtplaster auf 5 fl. stellen, erscheint für die Pflasterung der angeführten Straßen und Plätze ein Kostenaufwand von rund 120.000 fl. erforderlich. Der Antrag des Referenten betreffs Aufnahme dieses Anlehens wurde ohne Debatte zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Gemeinderath Senekovic berichtete weiters über die Anleihe von 175.000 fl. für Eröffnung neuer Straßen und Plätze. In nächster Zeit werde sich die Nothwendigkeit ergeben, nachstehende Straßen zu eröffnen: 1.) die Straße hinter der Franciscaner-Kirche an dem projectierten Justizpalais vorüber gegen den Südbahnhof; 2.) Erweiterung der Barmherzigergasse auf 20 m Breite; 3.) die Parallelstraße zur Barmherzigergasse; 4.) Verlängerung der Hilshergasse; 5.) die Straße über den fürstbischöflichen Meierhof als kürzeste Verbindung zwischen der Petersbrücke und der städtischen Infanterie-Kaserne; 6.) eine Längs- und eine Quersstraße auf der Brühl. Ferner erscheine die Regulierung der Gruberstraße notwendig, und dies umsomehr, als dieselbe auch für die projectierte elektrische Straßenbahn benützt werden soll. Die Kosten für diese Herstellungen sind mit rund 175.000 fl. präliminirt. — Der bezügliche Antrag des Referenten wurde ohne Debatte angenommen.

Beim Baue des städtischen Electricitätswerkes konnte mit dem präliminirten Betrage von 413.000 fl. das Auslangen nicht gefunden werden. Das investierte Capital beträgt nunmehr 444.388 fl. Außerdem aber ist die Nachfrage inbetreff des elektrischen Lichtes so unerwartet groß, daß das Electricitätswerk notwendigerweise eine Erweiterung werde erfahren müssen. Die Anschaffung einer dritten großen Maschine mit 400 Pferdekraften sei jetzt schon notwendig geworden. Auch das Hauptleitungs-kabel zwischen der Centrale und der Accumulatorenstation werde entsprechend verstärkt werden müssen. Es stelle sich daher die Investierung eines weiteren Capitals von 200.000 fl. als dringend notwendig dar. Auch diese vom Referenten beantragte Anleihe wurde ohne Widerrede genehmigt.

Der Referent entwarf schließlich ein Bild der gegenwärtigen Lage unserer Stadt. Infolge der Erdbebenkatastrophe müsse die Gemeinde alle Kräfte anspannen; was sonst in zehn oder zwanzig Jahren durchgeführt werden konnte, müsse nun in ein paar Jahren zur Durchführung gelangen. Nur auf diese Weise können die Folgen der Katastrophe verwunden werden. Im übrigen dürfe man nicht vergessen, daß es zum großen Theile productive Auslagen sind, für welche das aufzunehmende Darlehen verwendet werden soll.

Die Lasten dieser Investitionen werden zum Theile auch unsere Nachkommen zu tragen haben. Das sei nur gerecht, wenn man bedenkt, daß auch die Früchte derselben den Nachkommen zugute kommen. Im Jahre 1929 werde das Lotterie-Anlehen amortisirt sein; die Wasserleitung, die Schlachthalle und die Infanterie-Kaserne werden lastenfrei in den Besitz unserer Nachkommen gelangen.

Der Referent schloß mit der Versicherung, daß zu contrahierende neue Anlehen werde ohne weitere Anspannung der Steuerschraube amortisirt werden können.

(Erleichterungen im Meldungs-wesen.) Wir erhalten vom Stadtmagistrate folgende Zuschrift: Nachdem die vorgeschriebenen polizeilichen Meldungen noch immer vielfach unterlassen oder nicht rechtzeitig eingebracht werden, was theilweise seinen Grund wohl auch darin hat, daß bis nun für den ganzen Stadtbezirk nur eine einzige Meldestation — im Amtsgebäude des Stadtmagistrates — besteht, so wurde, um in dieser Beziehung eine Erleichterung zu schaffen, die Anordnung getroffen, daß Wohnungsveränderungen in den Vorstädten auch bei der Sicherheitswache gemeldet, nämlich die Meldebettel, welche Parteien oder Austerparteien, Geberbegehilfen, Bettgeher u. dergl. betreffen, auch auf den Wachstuben der städtischen Sicherheitswache abgegeben und dort durch Abstempelung zur Entfertigung gebracht werden können. Die Sicherheitswache wird jedoch nur vollkommen ausgefertigte Meldezettel entgegennehmen, und zwar nur zur Tageszeit und müssen selbstverständlich in dem Falle, wenn ausnahmsweise wegen erhöhter Inanspruchnahme der Sicherheitswache eine Wachstube gesperrt werden sollte, die Meldebettel wie jetzt unmittelbar im Meldungsamte beim Stadtmagistrat abgegeben werden. Zur Bequemlichkeit der Parteien werden Meldebettel-Formularien auch auf den Wachstuben unentgeltlich erhältlich sein. Wachstuben befinden sich in der Kirchengasse Nr. 21, an der Karlstädterstraße Nr. 22, an der Polanastraße Nr. 72 und an der Radetzkystraße Nr. 2.

\* (Uebergabe von Decorationen.) Aus Radmannsdorf wird uns gemeldet: Am 21. d. M. hat der Herr Bezirkshauptmann Oskar Ritter v. Kaltenegger in feierlicher Weise die Uebergabe des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an die Oberin der Strafanstalt in Bigau Agnes Frein von Gall vorgenommen. Dem feierlichen Acte, welcher in der Kanzlei der Oberin vor sich gieng, wohnten alle in Bigau befindlichen Ordensschwwestern, der Superior der Lazaristen Bertl aus Laibach, der Bezirksarzt, gleichzeitig Strafhauarsarzt Dr. Jelovšek, der k. k. Inspector der Strafanstalt Boratti und der Curat der Strafanstalt bei. Die Uebergabe der Decoration wurde mit einer angemessenen Ansprache seitens des k. k. Bezirkshauptmannes eingeleitet und schloß mit der Volkshymne, die von den Ordensschwwestern unter Harmoniumsbegleitung abgefungen wurde. — Am 22. d. M., nach dem vormittägigen Gottesdienste, übergab Herr Bezirkshauptmann Ritter v. Kaltenegger dem Dechanten Novak, dem Herrn Gemeindevorsteher Noblek, dem Oberlehrer Herrn Medic und dem Werkarbeiter Herrn Baruzzi die ihnen verliehenen Decorationen im Bureau des Bezirkshauptmannes, welches dem feierlichen Anlasse entsprechend decoriert war. Die Ansprache des Bezirkshauptmannes wurde seitens des Dechanten Novak und des Gemeindevorstehers Noblek erwidert. Zum Schlusse wurde ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht. Die Decorirten stellten die Bitte, ihren allerunterthänigsten Dank an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

— (Bürgermeister Fribar) hat gestern einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten.

— (Todesfall.) Vorgestern nach Mitternacht starb der hochwürdige Herr Prälat Dr. Andreas Gebasel, infulirter Domdechant von Laibach. Der Verbliebene war im Jahre 1820 in der Pfarre Hlönig geboren, fungierte nach absolvierten theologischen Studien als Adjunct im Seminar in Laibach, sodann im Augustineum in Wien, woselbst er zum Doctor der Theologie promoviert wurde. Hierauf wirkte er als Kaplan in Mannsburg und Altlad, dann über 40 Jahre als Professor der Dogmatik in Laibach, um endlich zum Domherrn und zum Dechanten des Domcapitels ernannt zu werden. Eine geraume Zeit hindurch versah Doctor Gebasel auch das Amt eines Inspectors für den Religionsunterricht an Mittelschulen. — Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags aus dem Hause Nr. 10, Domplatz, statt. Die Leiche wird zuerst in die Domkirche übertragen und sodann auf dem Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden. R. i. p.

— (Hoher Schneefall.) Aus Weissenfels schreibt man uns unterm 26. d. M.: Die Holzhändler und Grundbesitzer, welche in dieser Jahreszeit von den Hochwäldern Baumstämme und Brennholz ins Thal zu liefern haben, freuen sich nun, ihre Arbeit endlich in Angriff nehmen zu können, was ihnen bis jetzt des schlechten Schlittenweges fast unmöglich war. Es schneit eben seit gestern nachts ohne Unterbrechung, so daß der Boden bereits mit einer 80 cm hohen Schneefläche bedeckt ist.

— (Eine Besteigung des Triglav im December.) Wie wir dem «Planinski Vestnik» entnehmen, hat der bekannte Tourist Herr Dr. Ruyg aus Triest mit zwei Führern aus der Trenta am 26. v. M. den Triglav erklimmt. Die Bergsteiger waren um 4 Uhr früh aus Mojstrana aufgebrochen und gelangten um 3/4 3 Uhr nachmittags auf die Triglavspitze, woselbst sich ihnen der prachtvollste Ausblick eröffnete. Um 11 Uhr kamen sie wieder in Mojstrana an.

**Musica sacra.**

Sonntag den 29. Jänner (Septuagesima) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von P. Rampis, Graduale und Tractus von Ant. Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 29. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Vierte Messe von Joh. Nep. Graup; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Moriz Brosig.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Aus der Theaterkanzlei.) Spielplan: Am 28. und 30. Jänner «Im weißen Rössl», Lustspiel in drei Acten von D. Blumenthal und Kadelburg. — Am 1. Februar (neu inscenirt) «Das Spitzentuch der Königin», Operette von Joh. Strauß. — Am 3. Februar «Krieg im Frieden», Lustspiel von Moser und Schönthan (Benefiz für den Schauspieler Rudolph). Am 5. Februar (neu inscenirt) «Der Bauer als Millionär», Zaubermärchen von Ferd. Raimund.

— (Mascagnis «Fris») fand in der Scala in Mailand eine laue Aufnahme. Die Ausstattung war eine glanzvolle und stilgerechte. Das Urtheil geht dahin, daß die «Fris» ein verfehltes Werk sei, wenn gleich Mascagni auch an manchen Stellen dieser Oper seine Begabung nicht verleugne.

— (Die philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet morgen unter der Leitung

ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhner und Mitwirkung der Fräulein Valentine Karinger (Clavier) und Bily Reiter (Gesang) aus Wien ihr viertes Mitgliederconcert mit nachstehendem Programme: 1.) W. A. Mozart: Eine kleine Nachtmusik, für Streicherchor. 2. a) F. M. v. Weber: «Traure, mein Herz, Cavatine aus Oberon, b) P. Cornelius: «Der Liebe Lohn», c) F. Brahms: «Dort in den Weiden», gesungen von Fräulein Bily Reiter. 3.) Robert Schumann: Andante und Variationen für zwei Pianoforte, op. 46, gespielt von Fräulein Valentine Karinger und Herrn Josef Böhner. 4. a) Fr. Schubert: «Auf dem See», b) F. Wolf: «Verborgenheit», c) Robert Schumann: «Er ist's», gesungen von Fräulein Bily Reiter. 5.) Heinrich Hofmann: Serenade für Streicherchor, op. 72, D-dur. — Beginn des Concertes um 5 Uhr nachmittags (und nicht um 7 Uhr abends, wie irrthümlich verlautet). Ende um 7/4 7 Uhr abends. Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet werden.

— («Dom in svet.») Die zweite Nummer dieser illustrierten Halbmonatsschrift für Kunst und Wissenschaft bringt dichterische Beiträge von Medved und Fribar, ferner eine Biographie des slovenischen Schriftstellers Macun von Flegeric, zwei Erzählungen von Finžgar und Strukelj, die Fortsetzung der Reiseerinnerungen aus den Albaner Bergen von Dr. Karlin, die Fortsetzung der socialen Unterhaltungen von Dr. Prek, eine Reiseskizze aus Afrika von Egon Mosché, endlich literarische Notizen und Miscellen. Im illustrierten Theile begegnen wir zunächst wohlge gelungenen Reproduktionen von Werken einheimischer Künstler, so der Maler Georg Subic und Gern; außerdem bringt das Heft ein Porträt von Dr. Jagic, eine Reproduktion der Madonna mit dem segnenden Jesuskinde von Rafael und noch zwei sonstige Illustrationen.

— («Planinski Vestnik.») Von diesem Organe des slovenischen Alpenvereines wurde soeben das erste Heft des fünften Jahrganges ausgegeben. Es enthält einen humoristisch gefärbten Bericht über eine Tour auf den Großglockner, die Skizze einer Besteigung des Kaisberges bei Bichtenwald von Professor Drozjen samt einer Abbildung von Bichtenwald, sodann Vereinsnachrichten, literarische Notizen und verschiedene Neuigkeiten aus dem alpinen Leben.

— (Wasserrechts-Gesetze.) Soeben ist eine Sammlung der Gesetze und Verordnungen, betreffend das Wasserrecht, die Förderung der Landescultur auf dem Gebiete des Wasserbaues, die Wildbachverbauungen, den Meliorationsfond, die Meliorationsdarlehen sowie die Anlage und Auflassung von Teichen, Handausgabe, 9. Bändchen, erschienen. Herausgegeben vom Landschafts-Secretär Josef Pfeifer, Druck und Verlag von A. Klein & Comp. Der Ausgabe ist ein sorgfältig ausgearbeitetes Register beigegeben.

— («Argo», Zeitschrift für krainische Landeskunde.) Die 10. Nummer dieser vom Musealcustos Professor Müllerer herausgegebenen Zeitschrift hat folgenden Inhalt: Das Eisen in Krain. — Die Zukunft der Stadt Laibach. (Der Handel a la minuta.) — Räuberwesen in Krain. — Die falsche Inschrift der Ratestia in Laibach. — Ein Brandgräberfeld aus der Zeit der Römerherrschaft in Laibach.

**Neueste Nachrichten.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

(Original-Telegramm.)

Wien, 27. Jänner. Das Abgeordnetenhaus begann mit der wörtlichen Verlesung der eingebrachten Anträge und Interpellationen. Nach einer Reihe namentlicher Abstimmungen schreitet der Präsident zum Schluß der Sitzung. Socialdemokrat Daszynski ergreift das Wort und sagt, das einzige Mittel zur Sanierung der gegenwärtigen unhaltbaren parlamentarischen Lage sei die Aufhebung des § 14, um der Regierung die Waffe aus der Hand zu nehmen. Redner verlangt die sofortige Verhandlung der diesbezüglichen Dringlichkeitsanträge.

Gegen Daszynski meldet sich der Czeche Kramar zum Worte. (Lärm und Zwischenrufe links.) Unter stetem Tumulte links und Beifall rechts führt Kramar aus, der Antrag Daszynskis sei geschäftsordnungswidrig. Die Schuld an der Fruchlosigkeit der parlamentarischen Verhandlungen trage die Linke. Der § 14 sei das einzige Mittel, die staatlichen Functionen aufrechtzuerhalten. Während der Rede des Abg. Kramar hört man Beifallklatschen in der Journalistenloge rechts. Deutsche Abgeordnete rufen, gegen die Journalistenloge gewendet: «Hinaus mit diesem Journalisten!» als den sie den Correspondenten der «Morodni Bisty», Benizek, bezeichnieten. Einige deutsche Abgeordnete eilen in die Journalistenloge und fordern Benizek auf, sich zu entfernen. Dieser weigert sich. Inzwischen eilen einige czechische Abgeordnete in die Journalistenloge. Es kommt im Corridore zu einem heftigen Wortwechsel, sodann zu einem Handgemenge, bis der Ordner Graf Better die Streitenden auseinanderbringt. Die Sitzung wird unter großem Lärm geschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Der «Wiener Allg. Zeitung» zufolge sich auf der Gallerie infolge des thätlichen Eingriffes des Abg. Wolf eine mehrere Minuten dauernde rechte Schlägerei. Wolf wäre geschlagen worden. Bospisil hätte geblutet. Infolge des Lärmes Kramar seine Rede ab. Nach der Sitzung wurde ein Protokoll über die Vorgänge auf der Gallerie den Couloirs aufgenommen und Augenzeugen befragt.

**Parlamentarisches.**

Wien, 28. Jänner. Im Gewerbeausschusse legte Handelsminister Dipauli den Standpunkt der Regierung bezüglich der Gewerbe reform dar. Er erklärte, er erblicke die Rettung des Gewerbes weder im Rückschritte noch im Anklammern an alte Formen, sondern in Erlassung von Normen zur Förderung eines wahren, gesunden Fortschritts. Er sehe das Heil des Gewerbebestandes nicht im Protectionsclausus, sondern in der Association und im lassen des Kampfgedankens gegen andere Productionen. Der Minister versicherte schließlich, er werde ebenso wie der Industrie und dem Handel, dem Gewerbe seine Fürsorge zuwenden.

**Die Lage in Ungarn.**

(Original-Telegramm.)

Budapest, 27. Jänner. (Abgeordnetes) Nach Authentificierung des Protokolls verlor die Opposition drei neue namentliche Abstimmungen. Hierauf die auf der Tagesordnung stehenden namentlichen Abstimmungen fortgesetzt. Nach Erledigung von drei namentlichen Abstimmungen wird die Fortsetzung der Tagesordnung auf morgen vertagt. Sitzung hierauf geschlossen.

**Telegramme.**

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Tel.) Mittheilung auf den durch die Hoftrauer veranlaßten Entschluß des kaiserlichen Hof-Baladiners anlässlich des Todesfestes des deutschen Kaisers begab sich Seine Majestät Kaiser Franz Josef in der Uniform seines Regiments Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, deutsche Botschaft, um dort seine Glückwünsche in Ausdrücke zu bringen. Der Kaiser wurde im Hofgarten vom Botschafter Grafen Eulenburg und den Herren der Botschaft empfangen und in die Appartements geleitet, wo ihn Gräfin Eulenburg empfing und in den Salon geleitete. Der Kaiser verweilte eine halbe Stunde und kehrte dann nach Hofburg zurück.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Tel.) In der Sitzung des Gemeinderathes stellte Gemeinderath die Anfrage, ob der Bürgermeister das Arbeitsvermittlungsammt und das zu gründende Arbeiter-Vermittlungsammt czechischen Zuzüglern gänglich machen wolle. Bürgermeister Dr. Lutz dieses Ansinnen zurück, weil dadurch nur die nationalen Gegensätze verschärft würden.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Präsident des Polenclubs Ritter v. Jaworski wurde von einem Fiaker niedergestossen und erlitt eine Verletzung an der Stirne. Er erholte sich nach kurzer Verweilzeit rasch. Sein Zustand ist nicht bedauerlich erregend.

Wien, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser verließ die Vorstände der Bergdirection Idria, Oberbergamts-Cermak, anlässlich der erbetenen Verabschiedung Ruhestand taxfrei den Titel eines Hofrathes.

Berlin, 27. Jänner. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm nahm früh anlässlich seines Geburtstages die Wünsche der engeren königlichen Familie, engeren Hofes und des Hauptquartiers, des Reiches hierauf der hier eingetroffenen fürstlichen Gesandten der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses entgegen. Um halb 11 Uhr mittags fand in der Kapelle des königlichen Schlosses ein Gottesdienst und sodann die Gratulationsfeier im Weißen Hause statt. Mittags begab sich der Kaiser in die Ausgäbe der Parole in das Zeughaus.

Berlin, 27. Jänner. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm verlieh anlässlich seines Geburtstages eine große Zahl von Auszeichnungen, darunter dem Herzog Albrecht von Württemberg den schwarzen Adlerorden, dem Staatsminister Köller das Großkreuz des schwarzen Adlerordens mit dem Eichenlaube, dem Fürsten von Sachsen und Württemberg sowie dem kaiserlichen Kanzler Fürsten Hohenlohe die rothe Kreuzorden erster Classe.

Berlin, 27. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Kaiser verlieh dem russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken den schwarzen Adlerorden. Staatssecretär von Osten-Sacken überreichte dem Botschafter die Insignien dieses Ordens.

Petersburg, 27. Jänner. (Orig.-Tel.) Kaiser Nikolaus bewilligte der hiesigen geographischen Gesellschaft 42.000 Rubel zur Ausrüstung einer wissenschaftlichen Expedition nach Central-Asien.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Vom Rhein, Aus Welt und Leben, 72 Kr. — Bartsch, Das österreichische allgemeine Grundbuchgesetz, 3. Aufl., 1. Bief., 50 Kr. — P. Kuhn, Vater Jeremias, 2. Aufl., 42 Kr. — Tennyson, In Memoriam, geb. fl. 1.80. — Rehburg, Das Weib im Eristenstampe, 30 Kr. — Pollat, Die Wieder- einsetzung in den vorigen Stand, 40 Kr. — Strauch, Anleitung zur Aufstellung von Futterrationen, 9. Aufl., 48 Kr. — Scholl- meyer, Wie erhalte ich mein Haus in gutem Zustande? 2. Aufl., 80 Kr. — Stuber, Wie erhalten wir viel Milch von guter Beschaffenheit? 2. Aufl., 90 Kr. — Wolfsgruber, Franz I., Kaiser von Oesterreich, zwei Bände, fl. 7.20. — Kreher, Der Sohn der Frau, fl. 1.20. — Lang, Vaterlandskunde für die Gymnasialklasse, geb. fl. 1.95. — Schnauß, Der Projections- apparat, fl. 1.20. — Schnauß, Gut Licht, 72 Kr. — Bartsch, Dietrich Sebrant, fl. 4.20. — Meijer, Die moderne Seele, 1.150. — Freiburger, Handbuch der österreichischen directen Steuern, 2. Aufl., fl. 4.20. — Dr. Hergenröther, Das Leben der Heiligen, 1. Bief., fl. 1.80. — Lyndall, In den Alpen, 2. Aufl., fl. 4.20. — Conrad, Eifer, Legis, in den 30 Bänden, Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl., Band, fl. 12.60. Vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist für die P. T. Stadtabonnenten ein Verzeichnis von nützlichen Büchern, ins- besondere für

Vogel- und Geflügel-Piebhaber

beigelegt. — Diese im Verzeichnisse angeführten Werke können bezogen werden durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbren- nen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (258) 1

MATTONI'S GISSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2539) 31 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Casino-Verein.

Sonntag den 29. Jänner findet der

2. Gesellschaftsabend

statt. Die Musik wird während des von 8 bis 10 Uhr dauernden Soupers concertieren, nach 10 Uhr kann im kleinen Saale getanzt, in den übrigen Vereins- räumen gespielt werden.

Dienstag den 7. Februar findet der

3. Gesellschaftsabend als Theaterabend

statt. Zur Aufführung gelangen ein Lustspiel und ein Schwanke.

Mittwoch den 15. Februar

Käringsschmaus

mit grossem Militärconcert.

Beginn der Unterhaltung vom 29. Jänner um 8 Uhr.

Zu den Vereinsunterhaltungen haben aus- nahmslos nur Vereinsmitglieder oder durch solche eingeführte Fremde, die einem Directionsmitgliede vorzustellen sind, Zutritt.

Laibach am 26. Jänner 1899.

(347) 2-2

Die Direction.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Feuchtigkeit in Millimeter, Niederschlag in Millimeter. Data for 27.1.1899 and 28.1.1899.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Hufeisen-H-Stollen

Bedeutend erniedrigte Preise. Stets scharf; Kronenritt unmöglich. Schenkt das Pferd durch stets sicheren Gang.

Kaszab & Breuer

Budapest, Aussere Waitznerstrasse 91. Fabrik für Holzeilgertheil und Schraubenwaren.

Course an der Wiener Börse vom 27. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Som Staat zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, etc. Includes various bond and stock prices.

Oekonomie oder (328) 4-2 andwirtschastliches Gut wird zu pachten gesucht. Etwaige Anträge sind an die Admini- tration dieser Zeitung zu richten.

Wohnung mit Geschäftslocal. An der Ecke der Römerstrasse und benedige Wohnung im Hause Nr. 16 ist eine Zimmer, Dienstbotenkammer, Speise- kammer und Keller nebst einem geräum- lichen Zimmer für Gewerbs- oder Han- delsgeschäft mit Maltermin d. J. zu vermieten. (353) 1

Zwei Gasmotore

(à 2 Pferdekkräfte) besterhalten, sind wegen Platzmangel preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei (334) 3-2

Adolf Hauptmann, Laibach Petersstrasse.

Commis

Spezerist und Eisenhändler, 25 Jahre alt, militärfrei, wünscht seinen jetzigen Posten zu ändern. (355) 5-1 Gefällige Anträge nimmt die Admini- stration dieser Zeitung entgegen.

Wohnung

für den Mai-Termin beziehbar, bestehend aus drei Zimmern oder zwei großen Zimmern und Cabinet, sammt Zubehör, möglichst ab- geschlossen, wird von einer soliden Beamten- Familie gesucht. (327) 2-2

Freundliche Mittheilungen mit Preis- angabe unter «Abgeschlossene Woh- nung» poste restante Laibach erbeten.

Eine Wiener Schneiderin

empfehl sich den geehrten Damen in und außer dem Hause für Näharbeiten gegen mäßiges Entgelt. (318) 3-2

Petersstrasse Nr. 71, I. Stock.

Advertisement for Franz Gerstenmayer, k. k. Steuer-Inspector, and Julie Gerstenmayer geb. Bevk, Vermählte. Tschernembl am 26. Jänner 1899 Littai. Statt jeder besonderen Anzeige. (348)